

LIEBE LESERINNEN UND LESER,

vor Ihnen liegt die 19. Ausgabe „Unsere AWO“. Entsprechend der neuesten Ereignisse berichten wir unter anderem von unseren Aktivitäten für die Flüchtlinge in unserer Stadt Leverkusen.



Mit Blick auf die großen Herausforderungen von Flucht und Zuwanderung ergab sich die Notwendigkeit, das bestehende Engagement der AWO weiter zu verstärken und eine neue Stelle „AWO-Flüchtlingsarbeit“ zu schaffen.

► siehe Seite 2



Weiterhin berichten wir über die Teilnahme von drei Flüchtlingsgruppen aus der Notunterkunft Görresstrasse, die uns sehr tatkräftig halfen, öffentliche Grünflächen und Straßenzüge in Leverkusen von Unrat zu säubern.

► siehe Seite 3



Unsere Vorsitzende des AWO Ortsvereins West, Heidrun Mergard, lädt ein:

Ausflug zum Willy-Brandt-Forum in Unkel am Rhein am 12. Mai 2016

► siehe Seite 8



Seit Sommer 2013 befindet sich die Beratungsstelle für Schwangerschaft, Sexualität und Partnerschaft sowie die Fachberatung bei sexualisierter Gewalt an Kindern am Berliner Platz auf dem Gelände des Familienseminars.

In den letzten Jahren hat sich die Arbeit sehr stark verändert, was allerdings mehr mit veränderten Schwerpunkten in der gesellschaftlichen Entwicklung zu tun hat, als mit dem Umzug selbst. Lesen Sie den ausführlichen Bericht unserer Einrichtungsleiterin Brigitte Kühn.

► siehe Seiten 4 - 7

NEU GESCHAFFENE STELLE „AWO-FLÜCHTLINGSARBEIT“

Carola Pfeuffer stellt sich und ihre Aufgaben vor

Mein Name ist Carola Pfeuffer, ich bin Diplom-Sozialpädagogin, 46 Jahre alt, verheiratet und lebe mit Mann und zwei Kindern in Opladen. Sehr gerne trete ich die neu geschaffene Stelle im Flüchtlingsbereich bei der AWO an. Mein Arbeitsplatz befindet sich im Familienseminar.

Mit Blick auf die großen Herausforderungen von Flucht und Zuwanderung hatte sich die Notwendigkeit ergeben, das bestehende Engagement der AWO weiter zu verstärken und Strukturen in der Flüchtlingsarbeit weiter zu entwickeln.



Carola Pfeuffer (4. von links) bei ihrer Arbeit: Alltagskonversation mit den Frauen

Konkret ergeben sich für mich folgende Aufgaben und Arbeitsschwerpunkte:

- Koordination von Ehrenamtlichen-Projekten im Flüchtlingsbereich**
 Hier gilt es, den überaus engagierten ehrenamtlich Mitarbeitenden in den unterschiedlichen Angeboten und Projekten „zur Seite“ zu stehen. Hierzu zählt z. B. auch die Durchführung monatlicher Besprechungen zum Austausch von Erfahrungen, zur Weitergabe von Informationen, zur Abstimmung von Entscheidungen usw. Neue interessierte Menschen zu finden, die sich ein freiwilliges Engagement im Flüchtlingsbereich vorstellen können, ist ein weiterer Schwerpunkt meiner Arbeit, hier auch in Verbindung mit den Bedarfen in der Notunterkunft Görresstraße. Zur Aufgabe dieser Koordinierung gehört es auch, vorhandene Bedarfe zu ermitteln, d.h. herauszufinden, welche Angebote für geflüchtete Menschen besonders hilfreich und unterstützend wären. Hieraus resultiert dann im nächsten Schritt die Realisierung neuer Angebote.
- Die Akquise von Fördermitteln im Flüchtlingsbereich**
 Um weitere mögliche Einsatzfelder und Schwerpunkte in der Migrations- und Integrationsarbeit der AWO zu ermöglichen, bedarf es auch der Inanspruchnahme von öffentlichen Fördermitteln z.B. von Bund und Land. Hierzu braucht es eine genaue Analyse der Bedarfssituation in Leverkusen, der Entwicklung innovativer Ideen und der Erschließung der häufig komplexen Förderzugänge. Meine Aufgabe ist es, herauszufinden, welche Förderungen unter welchen Bedingungen zielgerichtet eingesetzt werden könnten.
- Kooperation und Vernetzung**
 Wichtig ist es auch, sich stadtweit und auf den jeweiligen Sozialraum bezogen über unterschiedliche Unterstützungsangebote, Integrationsfördernde Maßnahmen, ehrenamtliche Angebote etc. mit Akteuren und Partnern auszutauschen und dadurch ein bestmöglich abgestimmtes Gesamtangebot zu gewährleisten. Die Teilnahme und Mitarbeit in Gremien wie z.B. dem Arbeitskreis „Ehrenamtliches Engagement für Flüchtlinge der Stadt Leverkusen“, der „Runde Tisch Flüchtlinge“ oder die Mitwirkung an internen Dienstbesprechungen im Familienseminar und der Notunterkunft Görresstraße tragen zu dieser Zielsetzung bei. Eine angemessene Repräsentation der AWO mit ihrem neuen Tätigkeitsschwerpunkt „Flüchtlingsarbeit“ in der „großen“ und „kleinen“ Öffentlichkeit ist ein weiteres Aufgabenfeld meiner Tätigkeit. Die Mitwirkung bei Veranstaltungen in der Öffentlichkeit, die Entwicklung eines Flyers (siehe Abbildung rechts), der Kontakt zu potentiellen Mittelgebern sind Beispiele hierfür.



AKTION „WIR FÜR UNSERE STADT“ – Leverkusen heisst Flüchtlinge willkommen

Am Samstag, den 19. März 2016 gab es wieder die Aktion „Wir für unsere Stadt“, bei der von verschiedenen Gruppierungen öffentliche Grünflächen und Straßenzüge in Leverkusen von Unrat gesäubert werden.

Auch die Notunterkunft Görresstraße beteiligte sich mit drei Flüchtlingsgruppen an dieser jährlich stattfindenden Aktion. Am Samstag, ab 11:00 Uhr starteten die drei Gruppen mit gelben Warnwesten, mit Arbeitshandschuhen sowie Müllsäcken ausgestattet hochmotiviert in die nähere Umgebung. Nach der Rückkehr hörten wir aus dem Sammlerkreis ein Erstaunen, wie sauber es in Deutschland sei!

Zum gemütlichen Ausklang gab es hinterher auf dem Schulgelände leckeres selbst hergestelltes landestypisches „Fingerfood“.



Dies war eine willkommene Abwechslung im manchmal doch etwas eintönigen „Warte-Alltag“ in der Flüchtlingsunterkunft.

Brit Wessendorf
Notunterkunft Görresstraße
AWO Leverkusen

DREI JAHRE AM BERLINER PLATZ – ZUGEWINN AN QUALITÄT UND QUANTITÄT

Seit dem Sommer 2013 befindet sich die Beratungsstelle für Schwangerschaft, Sexualität und Partnerschaft und die Fachberatung bei sexualisierter Gewalt an Kindern am Berliner Platz auf dem Gelände des Familienseminars.

In diesen Jahren hat sich die Arbeit sehr stark verändert, was allerdings mehr mit veränderten Schwerpunkten und gesellschaftlichen Entwicklungen zu tun hat als mit dem Umzug selbst.

Das **Team der Beratungsstelle** besteht aus acht Kolleginnen - sechs Beraterinnen und zwei Verwaltungskräften. Fünf der Beraterinnen sind in der Schwangerschaftsberatung mit unterschiedlichen Schwerpunkten tätig, teilweise mit sehr geringen Stundenkapazitäten. So teilen sich fünf Beraterinnen zwei Vollzeitstellen. Wir beraten und informieren während, vor und nach einer Schwangerschaft, egal ob diese gewollt, ungeplant oder gewünscht ist.



*Teamraum, Sitzung am 06. April 2016
Foto AWO | G. Ritter*

Aber auch bis zu drei Jahre nach einer Geburt können einzelne Frauen, Männer, Mädchen, Jungen und Paare zu uns kommen, um sich beraten und informieren zu lassen. Neben den vielseitigen Beratungen führen wir sexualpädagogische Gruppenangebote an Schulen oder hier am Berliner Platz durch.

Die **Fachberatung zu sexualisierter Gewalt** an Kindern ist eine zusätzliche halbe Stelle mit einem anderen Aufgabengebiet. Die Fachstelle bietet Beratungs- und Bildungsangebote zu den Themen *sexualisierte Gewalt an Mädchen und Jungen* sowie *sexuelle Übergriffe zwischen Kindern* an. Die Angebote richten sich in erster Linie an Kolleginnen und Kollegen in Tageseinrichtungen für Kinder und an Eltern von Vorschulkindern. 2015 wurden verstärkt Anfragen aus Teams des Offenen Ganztags aufgenommen.

Finanzielle Hilfen und Flüchtlingswelle führen zu starkem Anstieg der Beratungszahlen

Der Einstieg in die Vergabe der Mittel aus der Bundesstiftung Mutter und Kind und die Flüchtlingswelle seit Mitte letzten Jahres haben die Arbeit nachhaltig verändert und zu einer enormen Steigerung unserer Beratungszahlen von 2013 bis 2015 geführt:

	Fälle	Beratungen
2013	371	710
2014	531 → + 47%	1216 → + 71%
2015	622 → + 18%	1318 → + 10%

Das ist bezogen auf die Fallzahlen eine Steigerung von rund 68 % von 2013 auf 2015. Bei der Gesamtzahl der Beratungen gab es einen Zuwachs von 85%.

Mutter-Kind-Stiftung - Großer Bedarf, besonders bei geflüchteten Frauen

Von den zuvor genannten 622 Fällen im Jahr 2015 haben 289 Frauen/ Paare Beratung in der Schwangerschaft in Anspruch genommen. Davon stellten 159 einen Antrag auf Förderung durch die Stiftung, das sind knapp 60%. Ein knappes Drittel davon waren Frauen/Familien mit Flüchtlingshintergrund. An den bisherigen Anmeldungen für 2016 sehen wir, dass der Anteil zunimmt. Es erfordert viel Organisation und Steuerung, dafür Sorge zu tragen, dass für alle bedürftigen Familien Gelder aus der Mutter-Kind-Stiftung vergeben werden können.

Neben den Stiftungsmitteln können wir über den **Verhütungsfond** auch Mittel für die langfristige Verhütung zur Verfügung stellen. Pro Jahr bekommen wir von der Stadt Leverkusen einen Zuschuss von 5000 Euro, um diese Hilfe konkret zu leisten.

Komplexe Einzelfälle und ein hohes Maß an Flexibilität

Die meisten Menschen kommen ein bis drei Mal in die Beratung. Das unterscheidet sich je nach Anlass. Insgesamt fallen pro Fall im Durchschnitt 2,1 Beratungen an. Bei Paarberatungen sind es meistens mehr als fünf Beratungen pro Fall, bei der Schwangerschaftskonfliktberatung dagegen kommen die Frauen in der Regel nur einmal.

Doch Statistik greift nur zum Teil, denn es gibt immer wieder Frauen (Paare), die einen sehr hohen Unterstützungsbedarf haben.

Im letzten Jahr hatten wir mit vielen komplexen Einzelfällen zu tun, die uns weit über das übliche Maß hinaus beschäftigt haben. Wir mussten einerseits mehr als üblicherweise bei der Geltendmachung von sozialhilferechtlichen Ansprüchen unterstützen, andererseits komplexe psychosoziale Problemlagen begleiten. Tatsächlich handelt es sich um ca. 30 Fälle mit mehr als 6 Beratungen, davon war es bei rund 10 dieser Fälle zeitintensiv notwendig, Aufgaben wahr zu nehmen, die eigentlich nicht in unseren Aufgabenbereich fallen. Als Beispiel hierfür sind Frauen mit ungeklärtem Aufenthaltsstatus und sehr geringen Sprachkenntnissen genannt, bei denen umfassend Hilfe geleistet werden muss. Komplexe psychosoziale Problemlagen werden beispielsweise durch Gewalt in der Schwangerschaft, durch Trennungssituationen oder durch den Verlust oder Behinderung eines Kindes verursacht.

Die Arbeit mit den geflüchteten Frauen und Familien erfordert ein hohes Maß an Flexibilität von uns. Viele Menschen erscheinen spontan in der Beratungsstelle und brauchen Hilfe bei verschiedenen Angelegenheiten. Das deutsche Sozialsys-



tem ist für viele Geflüchtete nicht nachvollziehbar, Sprachprobleme und andere Gewohnheiten führen zu einem Verhalten, das wir nicht gewohnt sind, worauf wir uns aber einstellen wollen und können. Dazu gehört auch, die Beratungsstelle manchmal zu verlassen und zu den Menschen in den Einrichtungen zu gehen.

Sex ist das eine und Sexualität ist noch viel mehr...

Darum geht es in den sexualpädagogischen Einheiten, die wir an weiterführenden Schulen in Leverkusen durchführen. In den geschlechtergetrennten Gruppenangeboten haben die Schülerinnen und Schüler in einer offenen Fragestunde die Möglichkeit, die für sie zentralen Themen in einem geschützten Raum zu besprechen.

Es wird altersspezifisches Wissen zu körperlichen Vorgängen, Verhütungsmethoden und sexuell übertragbare Infektionen vermittelt. Außerdem sind Themen wie Körper- und Körperwahrnehmung, körperliche und seelische Veränderungen, Geschlechterstereotype, Grenzen- und Grenz Wahrnehmungen, sexuelle Orientierung, Partnerschaft und Liebe Teil unserer pädagogischen Arbeit.



Im letzten Jahr haben wir 46 Veranstaltungen durchgeführt und an drei Großveranstaltungen teilgenommen.

In der zweiten Jahreshälfte stand uns keine männliche Honorarkraft zur Verfügung. Wir haben die Angebote in sehr guter Zusammenarbeit mit dem Sozialdienst katholischer Männer (SKM) durchgeführt.

Ab April 2016 konnten wir für diesen Bereich einen neuen Kollegen gewinnen.

Bild links: Der neue Kollege Philipp Süß mit Elisa Ellrott

Fachstelle zum Thema Sexualisierte Gewalt an Mädchen und Jungen

In 2015 wurde das „**Sexualpädagogische Konzept für Kindertageseinrichtungen und Familienzentren**“ in Form eines Ordners fertiggestellt. Dieser konnte allen Städtischen Einrichtungen kostenfrei zur Verfügung gestellt werden. Das Konzept besteht aus inhaltlichen Textbausteinen zu den Themen: Verständnis und Entwicklung kindlicher Sexualität – Sexuelle Übergriffe zwischen Kindern – Sexualisierte Gewalt an Kindern durch Erwachsene – Sexualerziehung als Prävention von sexualisierter Gewalt. Der Punkt „Elternarbeit“ beleuchtet die Bedeutung der Elternarbeit für die Sexualerziehung, gibt Orientierung für Elterngespräche und benennt mögliche Veranstaltungen für Mütter und Väter.

In einem zweiten Teil finden sich Texte, Fragebögen und Arbeitsblätter für eine Bearbeitung der Themen in Teams sowie Dokumentationsbögen für die Einschätzung konkreter Situationen im Kita-Alltag. Eine Auflistung von Beratungsstellen und Hilfsangeboten in Leverkusen sowie eine umfassende Literaturliste runden das Rahmenkonzept ab. Ziele sind einerseits die Anregung von Teamprozessen und die Erarbeitung eines eigenen Konzepts, das an den jeweiligen Voraussetzungen und Möglichkeiten jeder einzelnen Einrichtung ansetzt. Andererseits geht es um die Reflexion vorhandener Leitlinien und die weitere Entwicklung fachlicher Standards für die Sexualerziehung.



Vielfältig vernetzt

Unsere Vernetzung mit anderen Einrichtungen und Diensten in Leverkusen und innerhalb der AWO ist vielfältig. Wir arbeiten in vielen Arbeitskreisen mit und beteiligen uns an gemeinsamen Veranstaltungen und Aktionen mit anderen Einrichtungen. Dies führt dazu, dass wir einerseits gut informiert sind, andererseits viele Anregungen für die Weiterentwicklung und Qualitätssicherung unserer Arbeit bekommen.

Arbeitskreise: AK sexuelle Gewalt, Runder Tisch Gewalt gegen Frauen, Sozialraum Opladen, AK Aids, AK der Schwangerschaftsberatungsstellen in Leverkusen, AK Frauengesundheit, AK Flüchtlingsfrauen.

Aktionen: Präventionsveranstaltung für Leverkusener Schulen zum Welt-Aids Tag, Connexions Berufskolleg Opladen, Teilnahme am internationalen Frauentag.

Viel erreicht und weitere Pläne

Der Umzug an den Berliner Platz hat sich für uns gelohnt, nicht nur wegen der gestiegenen Beratungszahlen. Der Standort bietet uns sehr viel mehr als unsere alten Räumlichkeiten in der Schillerstraße.

Wir haben schöne, einladende Räumlichkeiten für die Durchführung unserer Beratungen. Zusätzlich können wir Räume im Familienseminar nutzen, um Gruppenangebote durchzuführen.

Insbesondere der Bereich der Sexualpädagogik hat davon profitiert, denn es ist kein Problem mehr, Schulklassen einzuladen und parallel für Jungen und Mädchen Angebote durchzuführen. Schön ist auch die Möglichkeit, Veranstaltungen durchzuführen (wie z.B. unsere Einweihungsfeier im Jahr 2014) oder zu größeren Arbeitstreffen einzuladen. Gerade die alte Töpferei ist ein sehr schöner und vielfach nutzbarer Raum – für unsere Arbeit eine große Bereicherung.



Gemeinsam mit dem Familienseminar haben wir in der bundesweiten Aktionswoche der AWO im Juni ein Fest durchgeführt. Dem voraus ging eine Spendenaktion, in der wir Besucherinnen und Besucher des Familienseminars um Spenden gebeten haben, um sie an Bedürftige weiter zu geben, die in unsere Beratungsstelle kommen. Die Aktion war ein Erfolg, es wurden Kleidung, Spielzeug und Gebrauchsgegenstände wie Kinderwagen gespendet, die wir innerhalb sehr kurzer Zeit weiter geben konnten. Auch in diesem Jahr werden wir das Sommerfest gemeinsam planen und durchführen.

Die Kooperation zwischen den beiden Einrichtungen und auch zwischen den AWO- Diensten generell ist noch ausbaufähig. Eine gut funktionierende Kommunikationsstruktur aufzubauen ist allerdings gar nicht so einfach. Viele Jahre lang hat jede AWO Einrichtung für sich gearbeitet. Wir müssen uns intern noch besser vernetzen, damit wir noch mehr voneinander profitieren können und Synergien entstehen können.

Ein mögliches Feld der Zusammenarbeit innerhalb der AWO und zwischen verschiedenen Institutionen im Stadtteil kann der Bereich Frühe Hilfen werden. Im Rahmen des Stadtteilentwicklungskonzeptes Opladen soll eine zentrale Angebots- und Koordinierungsstelle (Arbeitstitel „OP-Laden“) entstehen, die unter anderem als erste Anlaufstelle für junge Eltern dient. Hauptsächlich sollen hier Angebote im Stadtteil transparent gemacht werden, die Anlaufstelle hat also eine Lotsenfunktion. Darüber hinaus soll aber auch vor Ort ein offenes Angebot, wie beispielsweise ein Müttercafé, entstehen. Die Beratungsstelle möchte sich in diesem Projekt sehr gerne einbringen.

AUSFLUG ZUM WILLY-BRANDT-FORUM in Unkel am Rhein am 12. Mai 2016

Die Stadt Unkel liegt am östlichen Ufer des Rheins, jeweils etwa fünf Kilometer südlich (rheinwärts) der Stadt Bad Honnef und nördlich (rheinabwärts) der Stadt Linz am Rhein. Sie ist geprägt von einem mittelalterlichen Stadtkern mit pittoresken Gassen, wundervoll sanierten Fachwerkhäusern und prächtigen Villen. Inmitten dieser alten Stadt liegt das Willy-Brandt-Forum, unser Ziel.



Die Unkeler Rheinpromenade
© Nicolas17 | www.wikipedia.org

Geplanter Ablauf:

- 08:45 Uhr: Start vor der Begegnungsstätte in Rheindorf am Königsberger Platz
- 09:00 Uhr: Start am Kurt-Schumacher-Haus, Tannenberger Str. 66
- 10:30 - ca. 12:30 Uhr: Führung durch das Haus und Film über Willy Brandt
- 12:30 - 14:20 Uhr: Mittagspause und Bummel durch die Stadt
(Gleich gegenüber des Forums liegt der Gasthof Zur Traube.)
- 14:30 Uhr: Beginn der Rückfahrt



Willy-Brandt-Forum | © Frank Landsberg

Die Kosten für Fahrt, Eintritt und Führung betragen für AWO-Mitglieder 17 Euro, für Gäste 22 Euro.

Wir führen diese Fahrt gemeinsam mit der AG 60 plus der SPD durch und haben daher nur ein begrenztes Kontingent.

Bitte melden Sie sich deshalb möglichst bald an unter:
Heidrun Mergard, Allensteiner Str. 16, 51373 Leverkusen oder
mergard.h.h@t-online.de

Herausgeber

AWO Kreisverband Leverkusen e.V.
Manfred Hans
Geschäftsführendes Vorstandsmitglied
Königsberger Platz 26
51371 Leverkusen
Telefon 02 14 / 26 06 -2 41
Fax 02 14 / 26 06 -1 00
Internet: www.awoleverkusen.de

Redaktion

AWO Kreisverband Leverkusen e.V.
Günter Ritter
Öffentlichkeitsarbeit
Königsberger Platz 26
51371 Leverkusen
Telefon 02 14 / 26 06 -2 57
Fax 02 14 / 26 06 -1 00
E-Mail: guenterritter@ish.de

Gestaltung

COCUYO Medien-Design
Andrea Theuerkauf-Höppner
Bachelor of Arts (B.A.)
Am Sprung 8
50181 Bedburg / Erft
Telefon 0 22 72 / 83 83 63
Fax 0 22 72 / 83 83 62
E-Mail: info@cocuyo.de